Angst vor der Liebe

Oder: Warum kann ich's dir nicht einfach sagen?

Von Ginger

Kapitel 13: "Tyson!"

Hallöchen ^-^

Uuuiih, das letzte Kapitel ist ja nicht gut bei euch angekommen...

Änder ich deshalb jetzt den Verlauf der Story?

...

grübel

...

Nö ^-^

Außerdem hat's ja einigen doch ganz gut gefallen ^---^

Nyo, wird wohl noch ne Weile dramatisch sein -kann einfach nicht ohne Dramatik leben, sorry leutz ^-^° Aber ich versuch's nicht ganz so ernst zu gestalten, okay?

Naja, aber jetzt geht's erstmal mit Kai-chan und Ray-kun weiter ^-^

Ach, eins noch: ich selbst kann auch nicht viel mit Max anfangen, aber die Idee ihn so hier einzubringen, hat sich einfach in meinem Kopf festgesetzt und da konnt ich gar net anders als das hier zu schreiben ^-^° Tut mir voll leid *gomen* Aber bin auch nur ein Opfer XD

Achja, und sorry, dass ich diesmal (nur diesmal? O.ô) so langsam war, aber hat viel zu tun und gleichzeitig ne kleinere Schreibblockade -.-° (bei sowas gibt's Größenunterschiede? O.ô)

Naja, egal!

Viel Spaß mit Kapitel 13!

Und Kommis net vergessen *mit Zaunpfahl rumfuchtel*

@kadruen: Musst deine Kommis net dem Inhalt des Kapitels anpassen! Also im Klartext: darfst deinen hysterischen Lachanfällen verfallen, auch wenn's im Kappie dramatisch oder weiß net was wurd -sonst dürftest du ja gar net mehr (oder fast net mehr) lachen O.ô Und das wär doch schade XDDDD

Keep on smiling baby! XDDD

Cu,
Ginger

~ Kais PoV *~*

Als mich das frühe Morgenlicht an der Nase kitzelt, wache ich langsam auf. Am liebsten würde ich ja jetzt einfach wieder einschlafen, denn ich habe noch nie so gut geschlafen wie in dieser Nacht. Ausnahmsweise habe ich nämlich mal keinen Albtraum gehabt, sondern richtig schön geträumt. Worum es genau ging, weiß ich zwar nicht mehr, aber das Gefühl der Unbeschwertheit, das mein Traum verursacht hat, ist geblieben.

Vorsichtig öffne ich die Augen und blinzele ins Sonnenlicht bis sie sich an die Helligkeit gewöhnt haben. Das erste was ich sehe ist ein schwarzer Wuschelkopf, der auf meiner Brust ruht. Im ersten Moment bin ich zwar noch verwirrt, dann aber lächle ich sanft und ich glaube auch ein bisschen verliebt...

Ray schläft noch, soviel steht fest. Vorsichtig beginne ich damit ihm über das schwarze, seidig-schimmernde Haar zu streicheln und dabei einige störenden Strähnen aus seinem schlummernden Gesicht zu wischen. Ein leichtes Lächeln umspielt daraufhin seine sanften Züge, ohne dass er erwacht.

Eine Weile beobachte ich ihn, dann aber richte ich meinen Blick auf die schneeweiße Zimmerdecke und starre diese an, während ich meinen Gedanken nachhänge und den gestrigen Abend nochmal Revue passieren lasse -ohne dabei aufzuhören mit den Fingern durch die herrlich weichen Haare meines geliebten Rays zu streichen.

>"Hast du etwa Angst vor mir?" Ja, das hast du mich gefragt, aber die Antwort bin ich dir noch immer schuldig...

Nein.

Nein, ich habe keine Angst vor dir... sondern vor mir selbst... meinen eigenen Erinnerungen... meiner Vergangenheit...

Du hast gesehen was meine Erinnerung mit mir gemacht hat... Sie hat mir nicht nur weh getan sondern mich völlig aus der Realität gerissen... Ich habe Dinge gesehen, die einst waren, statt der Dinge, die heute sind...

Du warst nicht daran Schuld, das weiß ich auch. Ich mache dir keine Vorwürfe. Schließlich konntest du nicht ahnen, dass mich all das an eines der schlimmsten Ereignisse meines bisherigen Lebens erinnern würde...

Aber eines verstehe ich nicht: warum hast du mich nicht gefragt, was mit mir war? Wissen kannst du es schließlich nicht, und dennoch hast du mir keine weiteren Fragen gestellt; hast die Sache einfach auf sich beruhen lassen.

Aber weshalb? Interessiert es dich etwa nicht?

Nein, das glaube ich nicht.

Oder wolltest du... mir damit etwa helfen? Wolltest du mich nicht drängen? Wolltest du, dass ich mich dir von alleine anvertraue?

Ja, das passt zu dir...<

Ein leichtes Lächeln schleicht sich auf meine Lippen, als ich mir seiner vermutlichen Absicht bewusst werde.

>Du kennst mich wirklich gut... Vielleicht kannst du mich sogar besser einschätzen als jeder andere Mensch... Vielleicht kennst du mein jetziges Ich sogar besser als ich selbst...<

Mein Blick wandert wieder auf Rays schlafendes Gesicht.

>Du bist ein Engel, weißt du das, Ray? Weißt du wie sehr du mir schon geholfen hast? Nicht nur, dass du mich mit den anderen aus den Fängen der Biovolt geholt und mir gezeigt hast, was Freundschaft bedeutet. Du hast mir auch beigebracht was Liebe ist und vielleicht lerne ich jetzt durch dich, was Vertrauen ist...<

Doch ich werde abrupt aus meinen Gedanken gerissen, denn Ray bewegt sich plötzlich in meinen Armen und schlägt vorsichtig die Augen auf.

"Guten Morgen!", meine ich gutgelaunt, was ja bei mir höchst selten ist -vor allem morgens.

"Guten Morgen, Kai...", murmelt er verschlafen. Er versucht sich hochzustemmen, gibt aber rasch wieder auf und lässt sich wieder auf mich fallen.

"So kraftlos?", frage ich mit einem leichten Lächeln. Ray schüttelt den Kopf.

"Nein, so müde...", nuschelt er, schließt erneut die Augen und schmiegt sich an mich.

Auch ich schließe meine Augen wieder, obwohl ich weiß, dass ich nicht wieder einschlafen kann -wenn ich einmal wach bin, kann ich nicht wieder einschlafen. Besonders nachteilhaft ist das, wenn Tyson im Nebenzimmer plötzlich auf Grund eines besonders erschreckendem Ereignisses in seinem Traum -zum Beispiel, dass der imaginäre Kühlschrank leer ist- lauter schnarcht als zuvor. Wegen meines leichten Schlafes bin ich dann jedesmal mit einem Ruck wach und kann mir anschließend den Rest der Nacht im wachen Zustand um die Ohren schlagen. Da soll sich nochmal einer wundern, wenn ich beim Frühstück schlechte Laune habe und vor allem auf Tyson den Rest des Tages schlecht zu sprechen bin...

Eine Weile verbringen Ray und ich auf diese Weise bis ich schließlich das Wort erhebe.

"Ray?"

"Hmm?", kommt es im Halbschlaf als Antwort.

"Lass uns aufstehen -ich hab Hunger..." Ein knurrendes Geräusch unterstreicht diese Aussage, weshalb ich erstmal knallrot anlaufe.

Verwundert schlägt Ray die Augen auf und schaut mir ins vor Scham gerötete Gesicht. Aus einem Reflex heraus drehe ich meinen Kopf zur Seite und versuche so seinem Blick zu entgehen, was mir aber partout nicht gelingen will. Aus den Augenwinkel heraus kann ich erkennen, dass Ray anfängt zu lächeln.

"Na, dann... lass uns gehen!"

Ray erhebt sich und springt förmlich aus dem Bett. Wenn man bedenkt, dass er eben noch zu müde und kraftlos war um sich auch nur aufzusetzen, dann fragt man sich wirklich, wo er auf einmal diese Energie her hat.

Während er sich die Sachen zusammensucht, die er braucht um sich fertig zu machen -was bei ihm nicht gerade wenig sind-, beobachte ich ihn interessiert bis er dann schließlich aus dem Zimmer läuft und im Bad verschwindet.

Etwas enttäuscht, dass diese doch äußerst interessante Vorstellung nun vorbei ist, lasse ich mich kurz wieder in die Kissen sinken. Doch als sich dann mein Magen das zweite Mal an diesem Morgen Gehör verschafft, stehe auch ich auf und will damit beginnen mich anzuziehen. Daher gehe ich zum massivem Eichenschrank und öffne seine knarrenden Türen.

Als ich meinen Blick dann über die Kleidungsstücke auf meiner Seite des Holzungetüms, die beinahe ausschließlich schwarz oder dunkelblau sind, schweifen lasse, stelle ich mir selbst die Frage, warum ich nicht mehr Abwechslung in meine Gardrobe bringe.

Ich beschließe heute mal etwas anderes als sonst anzuziehen -wenn sich sowieso schon mein ganzes Leben verändert hat, dann kann ich wohl auch meinen Kleidungsstil ein wenig verändern.

Ich wühle also eine Weile im Schrank bis ich geeignete Sachen gefunden habe und sie mit einem fröhlichen Lächeln herausziehe.

~ Rays PoV *~*

Im Bad angekommen werfe ich erstmal meine Klamotten auf den Fußboden und drehe den Heißwasserhahn der Dusche auf, der immer erst eine Weile laufen muss, damit der Boiler anspringt und auch wirklich warmes Wasser geliefert wird. Diese Zeit nutze ich indem ich mir die Haare zu einem festen Knoten zusammenbinde, denn wenn ich sie mir jetzt noch waschen und anschließend trocknen muss, kommen wir erst zum Mittagessen unten an. Und wenn Kai schon einmal Appetit hat, dann soll er auch sein Frühstück rechtzeitig bekommen!

So vorbereitet temperiere ich nun das austretende Wasser bis es zwar noch kühl aber nicht mehr kalt ist. Ich entledige mich meiner Shorts und klettere in die Duschkabine.

Im ersten Moment stockt mir noch angesichts der Temperatur des Wasser der Atem, denn es besteht schließlich ein erheblicher Unterschied zur Wärme des Bettes, aus dem ich gerade erst gekrochen bin.

Aber schließlich gewöhne ich mich daran und kann damit beginnen mich zu waschen. Diesmal nehme ich dafür mein Lieblings-Duschgel statt einfacher Seife, denn schließlich will ich meinem lieben Kai gefallen.

Als ich damit anfangen mich mit der sirupartigen, roten Flüssigkeit einzureiben, breitet sich das herrliche Aroma von Jasmin, Rosen und Orchideen aus, das stark an den Duft frischer Erdbeeren erinnert. (Anm. d. A.: Das ist mein Lieblings-Duschgel ^-^ Und glaubt mir: das riecht sooooo geil!! XD)

Rasch bin ich mit dem Duschen fertig, drehe das Wasser ab, greife mir ein Handtuch und klettere aus der Duschkabine. Flüchtig reibe ich mich mit dem weichen, weißen Stoff ab. Aber als ich nun nach meinen Sachen greifen will, halte ich inne.

>Scheiße<, ist der einzige Gedanke, den ich in diesem Moment habe. In all der Eile hatte ich wohl die Plastiktür der Duschkabine nicht richtig geschlossen. Jedenfalls sind die Kleidungsstücke, die auf dem Fußboden vor dieser gelegen haben, klatschnass und damit keinesfalls mehr anziehbar.

Ich seufze resigniert und schlinge mir das Handtuch um die Hüften, denn ich müsste mir wohl oder übel neue Kleidung aus dem Schrank holen.

Ich nehme die nassen Sachen mit um sie dann im Plastikbeutel mit der schmutzigen Wäsche, der sich in meiner Reisetasche befindet, zu verstauen und mache mich dann auf den Weg in das Zimmer, in dem ich auch Kai anzutreffen vermute.

Als ich den Raum betreten, die Tür hinter mir geschlossen und mich dann Blickrichtung Zimmer gewendet habe, stockt mir der Atem und die nassen Sachen, die ich in der Hand halte, lasse ich auf den Boden fallen, wo sie mit einem leisen "platsch" unbeachtet liegen bleiben.

"K-Kai?", frage ich erstaunt und ungläubig. Dieser dreht sich zu mir und schaut mich fragend an. Dann lächelt er und fragt:

"So anders?"

Ich nicke eifrig und starre ihn weiter an. Er sieht wieder ganz anders aus als sonst. Statt seiner üblichen Kleidung trägt er ein rotes, langes, enganliegendes T-Shirt bei dem Ärmel und Brustbereich schwarz sind. In der Mitte, quasi als Übergang zwischen den beiden Farbtönen, prangt ein weißer, halb auf dem Rücken liegender Halbmond. Dazu eine schwarze Jeans mit dem üblichen Gürtel, dessen Schnalle stark an einen Wolf erinnert. Armschoner und Schal (Anm. d. A.: Joe rules XD) fehlen, dafür aber trägt er noch immer seine schwarzen Turnschuhe mit den roten Zeichnungen, die der Gürtelschnalle sehr ähneln.

Erst nachdem ich einmal kräftig geschluckt habe, komme ich wieder zur Besinnung und kann meinen Blick von Kai abwenden. Jetzt kann ich mich endlich der Aufgabe widmen, wegen der ich hierher gekommen bin.

Ich marschiere zum Kleiderschrank, vor dem Kai steht, der nun beiseite geht, und suche eine ganze Weile herum bis ich mein Ersatzdress finde. Gerade will ich es aus dem Schrank herausziehen, als ich spüre wie sich zwei starke Arme um meine Taille schlingen und mich sanft an den nun hinter mir befindlichen Körper drücken. Zur gleichen Zeit legt Kai seinen Kopf auf meine Schulter. Sein heißer Atem, der mir einen leichten Schauer über den Rücken jagt, streift meine Wange, als er mir zuflüstert:

"Warum probierst du nicht auch mal was neues?"

Tja, warum eigentlich nicht? Warum sollte ich mich nicht auch verändern, wenn Kai das schon tut?

~ Kais PoV *~*

Ray scheint eine Weile überlegen zu müssen. Jedenfalls braucht er etwas bis er mir eine Gegenfrage stellt, mit der ich zwar nicht gerechnet habe, aber die mich auch nicht sonderlich abschreckt:

"Was sollte ich denn deiner Meinung nach anziehen?"

>Am besten gar nichts...<, schießt es mir ungewollt durch den Kopf. Kurz darauf überzieht eine feine Rötung meine Wangen. Wie konnte man nur so pervers denken? Und das schon am frühen Morgen und bei einer so harmlosen Frage...

Sanft schiebe ich Ray mit den Worten "Mal sehen" zur Seite und beginne damit Rays Seite des Eichenschrankes zu durchstöbern. Schließlich finde ich ein geeignetes Shirt und ziehe es heraus. Es ist dunkelblau und ein silberner, chinesischer Drache prangt an der linken unteren Seite der Vorderseite. Wie bei Ray nicht anders zu erwarten war, fehlt auch der typische asiatische Schnitt, was den Kragen anbetrifft, nicht. Nun fehlte also nur noch eine dazu passende Hose.

Wieder wühle ich eine ganze Zeit in dem Wäscheberg bis ich etwas Geeignetes finde. Meine Fund ist eine schwarze Hose, die der, die Ray häufig trägt, sehr ähnelt. Zwar wollte ich seinen Kleidungsstil ebenso stark ändern, wie meinen eigenen, aber ich kann schließlich nichts dafür, wenn Rays Sachen alle denselben Stil haben und sich alle recht ähnlich sehen.

"Hier!" Mit dieser knappen Aufforderung werfe ich ihm die Kleidungsstücke zu, die er auch gleich auffängt. Hätte er sich nicht in der Zwischenzeit auf's Bett gesetzt, dann wäre ihm dabei wohl das Handtuch, welches notdürftig die wichtigsten Körperstellen bedeckt hält, heruntergerutscht.

>Schade...< Inzwischen habe ich damit begonnen, diese unfreiwilligen, spontanen Gedanken zu ignorieren, den VERHINDERN kann ich sie eh nicht.

Ray betrachtet die Kleidungsstücke skeptisch. Schließlich fragt er:

"Meinst du wirklich?"

Er sieht nicht sonderlich begeistert aus. Aber das wundert mich nicht. Denn schließlich stand ich auch eine ganze Weile vor dem Spiegel und habe mit dem Gedanken gespielt, mich doch wieder umzuziehen. Tja, die Macht der Gewohnheit. Wenn man eine ganze Zeit immer dasselbe Outfit trägt, gewöhnt man sich so sehr daran, dass man, wenn man etwas anderes anzieht, das Gefühl hat, man wäre nicht mehr derselbe und es sähe furchtbar unpassend aus -auch wenn das ganz und gar nicht der Fall ist.

Ich nicke.

"Na, dann..." Noch immer sieht er die Klamotten in seinen Händen so an, als wären sie ein gefährliches, schlafendes Raubtier, das jeden Moment erwachen und sich auf ihn stürzen könnte.

Währenddessen mache ich es mir auf meinem eigenen Bett gemütlich und schaue Ray geduldig dabei zu, wie er sich das Shirt überzieht. Anschließend sucht er sich neue Shorts aus seiner Reisetasche. Noch immer beobachte ich ihn interessiert, aber Ray scheint meinen Blick nun zu bemerken und dreht den Kopf in meine Richtung um mir einen vielsagenden Blick zuzuwerfen. Daraufhin erröte ich leicht, lasse mich seufzend auf's Bett fallen und betrachte nun erneut die weiße Zimmerdecke, damit Ray sich ungehemmt zuende anziehen kann.

Anfangs spiele ich doch tatsächlich mit dem Gedanken einen kurzen Blick zu riskieren, aber dann besinne ich mich darauf, worüber ich mir noch vor einigen Minuten Gedanken gemacht habe: ich habe über die Bedeutung des Wortes Vertrauen nachgedacht und mir vorgenommen es zu erlernen. Ergo darf ich Rays Vertrauen in mich nicht durch so eine Aktion erschüttern... Schade eigentlich, aber ich werde sicherlich noch irgendwann einmal Gelegenheit dazu haben, Ray in voller Pracht zu bewundern...

Prompt laufe ich bei dieser Vorstellung rot an und versuche meinen Kopf durch energisches Schütteln von diesen perversen Gedanken zu befreien -vergebens.

Erst als Ray mich durch ein "Okay, bin fertig" aufschrecken lässt, kann ich wieder klar denken. Aber nicht für lange, denn nun bin ich der, der staunen muss.

Ray sieht großartig in seinem neuen Outfit aus. Zwar etwas ungewohnt, aber unglaublich... attraktiv...

"Wahnsinn...", ist das einzige Wort, das mir einfällt um das zu beschreiben, was ich sehe.

"Findest du?" Ray sieht schüchtern zu mir herüber und ein feiner Rotschimmer hat seine Wangen überzogen.

Ich nicke nur. Dann erhebe ich mich und komme auf ihn zu. Kurz darauf gebe ich ihm einen kleinen aber umso romantischeren Kuss. Als ich mich wieder von ihm gelöst habe, versinke ich wieder in seinen wunderschönen Augen. Mit der Hand taste ich nach seinem Haarknoten und löse ihn. Als sich dann seine langen, glänzenden Haare entfalten und sich schwungvoll über seinen Schultern ausbreiten, beginne ich geistesabwesend mit den Fingern durch die schwarze Haarpracht zu fahren.

Einige Sekunden stehen wir uns so gegenüber und blicken uns verträumt an. Doch durch ein erneutes knurrendes Geräusch, werden wir aus unseren Träumen in die Realität zurückgeholt; und die sieht nunmal so aus, dass nicht nur ich sondern offensichtlich auch Ray hungrig sind und unten im Hotel ein großes Buffet auf uns wartet.

Ich lächle Ray an, der bei diesem recht eindeutigen Geräusch leicht rot um die

Nasenspitze geworden ist.

"Dann lass uns jetzt nach unten geh'n, ja? Wer weiß wozu dein Magen noch fähig ist, wenn er schon so knurren kann...", meine ich grinsend, woraufhin Ray noch ein Stück röter (Anm. d. A.: Gibt's das Wort überhaupt? O.ô) anläuft, und mache mich auf den Weg Richtung Ausgang. Doch in der Tür halte ich nochmal an und schaue mit einem Lächeln zu Ray zurück. Der steht noch immer mitten im Raum und zieht den niedrigsten Schmollmund, den ich je gesehen habe.

"Na, komm schon! Hab's doch nicht böse gemeint" Ich muss mir wirklich ein Lachen verkneifen. Ray hat es wirklich raus, das beleidigte Kleinkind zu spielen...

Ein erneutes Knurren seines Magens, lässt ihn das Schnute-ziehen aber schnell wieder vergessen. Stattdessen wird er -wie könnte es auch anders sein- erneut rot. Am liebsten hätte ich die Situation genutzt und noch eine Bemerkung gemacht, aber da ich befürchten muss, dass sich jeden Moment auch mein Bauch wieder lautstark melden könnte, verkneife ich mir das lieber und fordere Ray stattdessen lieber mittels einer unmißverständlichen Kopfbewegung -ein Nicken Richtung Ausgang- dazu auf, mir nach unten zu folgen.

Ohne ein weiteres Wort folgt er dieser Anweisung und wir steigen zusammen die Treppen nach unten, nachdem wir die Suite verlassen haben.

"Meinst du die andern sind schon unten?", fragt mich Ray, als wir die weiße, großteils verglaste und offenstehende Tür, die zum Speisesaal führt, erreichen.

"Zumindest einen werden wir da ganz sicher antreffen...", antworte ich.

In diesem Moment kommt uns eine pummelige, ältere Dame entgegen, die mit den Worten "So etwas ungehöriges! Eine Frechheit! Keinerlei Tischmanieren dieser Bengel!" aus dem Saal läuft und an uns vorbeirauscht.

Ray und ich schauen uns kurz an. Dann meinen wir synchron -beide mit einem breiten Grinsen im Gesicht:

"Tyson!"

Jaaaaaaa, ich weiß, is mal wieder net so lang geworden wie ich gehofft hab -.-° Aber wenn ich das nächste Kappie -wie ursprünglich geplant- hier mitreingepackt hätt, wär's ein wahres Monster-Kappie geworden O.ô Und ich persönlich find soooo lange Kapitel zu unübersichtlich um sie gut zu finden ^-^° Aber wenn ihr das anders empfinden solltet, dann versuch ich, die nächsten etwas länger zu machen ^-^

Kai: Seit wann lässt du dich denn auf Kompromisse ein? O.ô

Ginger: Seit die 100-Kommi-Grenze in greifbare Nähe gerückt is ^---^

Kai: Du versuchst es immernoch, was? -.-°

Ginger: Klar doch ^-----^

So, und je nachdem wie viele Kommiss ich krieg, desto schneller kommt Kapitel 14 ^----^
Man liest sich!

P.S.: Wer Lust hat die beiden mal mit ihren neuen Klamotten zu malen oder auch sonst
Szenen aus dieser FF zu zeichnen, der darf das gerne machen und erhält von mir in
jedem Fall ein Fan-Art-Kommi ^-----^ Würde mich sehr darüber freuen ^-----^

Cu,
Ginger